



**EVANGELISCH-REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE BRIG
KIRCHGEMEINDERAT**

An die Eltern der Schüler
der Evangelischen Schule Brig

Brig, 11. Mai 2011

Liebe Eltern

Nachdem nun der Entscheid des Stadtrates über die Schliessung der Evangelischen Schule feststeht und unsere Vorschläge zu dessen Abwendung pauschal und unbegründet missachtet wurden, sind die Tage der Schule gezählt. Ihre und unsere Bemühungen zum Erhalt der Schule haben leider nicht zum Erfolg geführt. Darüber sind wir sehr enttäuscht.

Wie Sie der Presse entnehmen konnten, möchte die Schuldirektion den Unterricht bis 2014 in den Räumen der Evangelischen Schule durchführen und den Schulbetrieb in dieser Zeit langsam und möglichst geräuschlos einstellen. Nach Darstellung der Schulbehörde bliebe damit für die Kinder quasi alles beim Alten und das Wohl des Kindes würde gewahrt. Doch dies ist eine Mogelpackung der Schulbehörde, die sich damit ein weiteres Mal ein Feigenblatt verschaffen will.

Die Evangelische Schule hört ab den Sommerferien 2011 auf zu existieren. Dies ist der Wille und der Entschluss der Behörden. Wenn in den Räumlichkeiten der EVS weiterhin für eine Übergangsfrist Unterricht stattfinden würde, so wären die Räume das einzig Konstante. Alle wesentlichen Merkmale der Schule, alle Besonderheiten und vor allem der bisherige Charakter wären abgeschafft. Die Unruhe und Verunsicherung hat alle betroffen: Schüler, Eltern und Lehrer. Letztere haben zum Teil schon nach anderen Stellen Ausschau gehalten. Auch dies lässt sich nicht leugnen. Und nicht zuletzt verliert die evangelisch reformierte Kirchengemeinde mit der Kündigung der Vereinbarung jeden Einfluss auf die Schule.

Über das Thema der Weiternutzung der Gebäude durch die Schulbehörde wurde bislang mit der Kirchengemeinde noch gar nicht gesprochen. Es sei daran erinnert, dass die Gebäude der Schule bislang mietfrei zur Verfügung gestellt wurden und die Stadtbehörden nur einen Teil der Betriebskosten übernahmen. Wie wir aber bereits am Elternabend vom 17. März 2011 deutlich mitteilten, wollen wir uns nicht an einer Mogelpackung beteiligen. Wenn eine für uns akzeptable Regelung gefunden werden könnte, wären wir dazu bereit, die Gebäude auch weiterhin zur Verfügung zu stellen. Andernfalls werden wir eine anderweitige Nutzung in Betracht ziehen.

Von Seiten der Schuldirektion und der Stadtbehörden wird die Auffassung verbreitet, die Kirchengemeinde sei zu Verhandlungen gar nicht bereit und verhalte sich demnach zu Ungunsten der Kinder. Diese Darstellung ist nicht zutreffend. Wir sind zu Verhandlungen bereit, lassen uns aber nicht vorschreiben, wer von unserer Seite daran teilnehmen darf. Genau dies macht allerdings die Stadtbehörde, die nur und ausschliesslich mit unserem Präsidenten des Kirchengemeinderates sprechen will. Wir haben bislang alle Entscheidungen und offiziellen Gespräche stets als 3-köpfige Delegation geführt und wollen daran festhalten. Wir haben nicht die Absicht, uns als Trägerschaft auseinanderdividieren lassen und sind der Meinung, dass derart wichtige Gespräche nicht von einer Person alleine geführt werden sollten. Zudem gibt es aus unserer Sicht neben der Frage der Schulräumlichkeiten auch noch andere Fragen im Zusammenhang mit der erzwungenen Schliessung der Schule zu besprechen. Doch auch hierzu ist die Stadtbehörde offensichtlich nicht bereit.

Wir bedauern sehr, dass die Schliessung der Evangelischen Schule auch auf Seiten der Kinder und Eltern zu Verunsicherungen und Frustrationen führt, nehmen aber den Schulpräsidenten Patrick Amos sowie den Schuldirektor Robert Lochmatter nun beim Wort, dass Sie eine Lösung herbeiführen, welche ihren wiederholten Ankündigungen „das Wohl des Kindes ins Zentrum zu stellen“ gerecht werden wird.

Mit freundlichen Grüßen
Für die Trägerschaft

André Lüthi, Präsident

Reinhard Frische, Pfarrer
